Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 23 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 546. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 21. November 1867.**

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. November.

4. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung 10¼ Uhr. — Die Tribünen sind fast leer, am Ministertisch Frhr. v. d. Heydt, v. Roon, v. Selchow, Graf zu Eulenburg.

Alterspräsident Stavenhagen theilt die Namen der neu eingetretenen Mitglieder, sowie einer Reihe bewilligter Urlaubsgesuche mit, worauf sofort zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer geschritten wird.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 324 Stimmen abgegeben; darunter 7 ungiltige und 317 giltige. Die absolute Majorität 159. Davon erhalten v. Forckenbeck 280, v. Arnim (Heinrichsdorf) 8, v. Köller 8, Graf zu Eulenburg (Deutsch-Crone) 8, Dr. Löwe 5, v. Hoverbeck 3, Dr. Waldeck 2, Dr. Wantrup 1, Graf Schwerin 1, Dr. Virchow 1.

Alterspräsident Stavenhagen proclamirt in Folge dessen den Abgeordn. v. Forckenbeck als ersten Präsidenten des Hauses und räumt ihm den Präsidentenstuhl ein.

Präsident v. Forckenbeck: M. H.! Ich nehme die Wahl an, durchdrungen von dem Gefühle des Dankes für das Vertrauen, welches mir für die nächsten 4 Wochen das erste Amt dieses Hauses übertragen hat, und mit dem festen Willen, alle meine Kräfte aufzubieten für eine gerechte und unparteiische Handhabung der Geschäftsordnung, für eine sachgemäße und prompte Leitung der Geschäfte dieses Hauses. Wenn ich aber die Größe dieser Versammlung betrachte, zu deren Leitung ich berufen bin, wenn ich erwäge, daß diese Versammlung unter ganz neuen Verhältnissen zum ersten Male zusammengetreten ist, so wird es mir klar, daß mein Ziel, die gedeihliche Leitung der Geschäfte des Hauses zum Heile des Vaterlandes, nur dann erreicht werden kann, wenn Sie stetig in der Leitung der Geschäfte von allen Seiten des Hauses mich unterstützen. Mit der herzlichsten Bitte um diese Unterstützung trete ich mein Amt an. — Bevor wir zur Wahl des ersten Vicepräsidenten schreiten, liegt mir die Pflicht ob, dem Herrn Alterspräsidenten für die Aufopferung, mit der er die Geschäfte des Hauses bisher geleitet hat, zu danken. Ich bitte Sie, m. H., diesen Dank durch Erheben von Ihren Plätzen zu erkennen zu geben. (Das ganze Haus erhebt sich.)

Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten.

Bei derselben wurden abgegeben 334 Stimmen, absolute Majorität 168; es erhielten v. Köller 163, v. Bennigsen 87, v. Hoverbeck 82, Dr. Löwe 1, Reichensperger 1 St. Da die absolute Majorität von keinem der Gewählten erreicht ist, so wurde zur engeren Wahl geschritten, bei der nach der Geschäftsordnung diejenigen 5 Abgeordneten concurriren, die die meisten Stimmen erhielten, im vorliegenden Falle also sämmtliche Candidaten.

Es wurden in diesem Wahlgange abgegeben 322 Stimmen, von denen 1 ungiltig; die absolute Majorität beträgt 161; von denselben fielen auf v. Köller 159, v. Bennigsen 84, v. Hoverbeck 78 St. Da auch diesmal die absolute Majorität von keinem der Gewählten erreicht war, so erfolgte von Neuem eine engere Wahl, die sich nach der Geschäftsordnung auf die beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf v. Köller und v. Bennigsen, zu beschränken hat.

Bei dieser Abstimmung wurden 307 Stimmzettel abgegeben, darunter 14 (ohne Zweifel von den polnischen Abgeordneten) unbeschrieben und 2 ungiltige, es bleiben somit 291 giltige, absolute Majorität 146. Davon erhielten Abgg. v. Köller 168 und v. Bennigsen 123. Der Abg. v. Köller ist also zum ersten Vicepräsidenten des Hauses gewählt und nimmt die Wahl mit den Worten an: Auf die Nachsicht des Hauses rechnend, nehme ich die Wahl an und werde, so oft der Herr Präsident mich an seine Stelle berufen sollte, auf das Eifrigste bemüht sein, ihn, soweit es möglich ist, zu ersetzen. (Beifall.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten wurden 315 Stimmzettel abgegeben, darunter 9 unbeschriebene, 306 giltige, absolute Majorität 154. Davon erhielten Graf Bethusy-Huc 128, v. Bennigsen 110, v. Hoverbeck 67, v. Arnim (Heinrichsdorf) 1 Stimme. Es mußte also auch hier zur engeren Wahl geschritten werden, bei der 317 Stimmzettel abgegeben wurden. Davon waren 9 unbeschrieben, so daß 308 giltige Stimmen verblieben; davon erhielten Graf Bethusy-Huc 134, v. Bennigsen 113, v. Hoverbeck 61; da die absolute Majorität 155 auch diesmal nicht erreicht war, mußte noch eine engere Wahl stattfinden zwischen Graf Bethusy-Huc und v. Bennigsen. Hierbei wurden 307 Stimmzettel abgegeben; davon waren 20 unbeschrieben, 2 ungiltig, so daß 285 giltige Stimmen verblieben und die absolute Majorität 143 beträgt. Es erhielten v. Bennigsen 149, Graf Bethusy-Huc 136 Stimmen; Abg. v. Bennigsen ist somit zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt und nimmt die Wahl dankend an. (Während dieses Wahlaktes ist der Saal erleuchtet worden.)

Bevor zur Wahl der Schriftführer geschritten wurde, deren Resultat nach der Sitzung ermittelt werden soll, ernannte der Präsident zu Quästoren die Abgg. v. Bonin (Schlawe) und Häbler.

Von dem Abg. Lasker werden folgende zwei Gesetzentwürfe eingebracht, die von ungefähr 60 Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion unterstützt werden:

1) Gesetz, betreffend die Einstellung strafgerichtlicher Untersuchungen wegen der im Hause der Abgeordneten gehaltenen Reden der Abgg. Twesten und Frenzel: Wir Wilhelm u. s. w. verordnen unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtags, was folgt:

Einziger Paragraph: Die strafgerichtlichen Untersuchungen gegen den Abg. Stadtgerichtsrath Twesten wegen seiner am 20. Mai 1865 im Hause der Abgeordneten gehaltenen Rede und gegen den früheren Abgeordneten Particulier Frentzel wegen seiner am 2. Juni 1865 im Hause der Abgeordneten gehaltenen Rede werden durch königl. Anordnung niedergeschlagen.

2) Gesetz, betreffend die Deklaration des § 84 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850: Wir Wilhelm u. s. w. . . . In Gemäßheit des Art. 84 der Verf.-Urkunde vom 31. Januar 1850 darf kein Mitglied des Landtages wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung desjenigen Hauses, zu welchem das Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden.

Ueber die geschäftliche Behandlung der Anträge soll nach dem Druck derselben beschlossen werden.

Die Abtheilungen des Hauses werden auf morgen Vormittag 10 Uhr zum Zusammentritt eingeladen, um die Wahl der Fach-Commissionen zu vollziehen und mit den Wahlprüfungen fortzufahren. — Der Antrag des Abg. v. Vincke (Olbendorf), die Wahl der Fach-Commissionen noch auf kurze Zeit zu vertagen, bis die Mitglieder des Hauses näher mit einander bekannt geworden wären, wird abgelehnt.

Die nächste Plenarsitzung wird auf Donnerstag, Mittags 1 Uhr, angesetzt mit der Tagesordnung: 1) Vereidigung derjenigen Mitglieder, die den Verfassungseid noch nicht geleistet haben; 2) Bekanntmachung des Resultats der Wahlen der Schriftführer und der Fach-Commissionen; 3) Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung; 4) geschäftliche Behandlung der oben mitgetheilten Anträge Lasker; 5) Wahlprüfungen.

Gegen 5 Uhr entleert sich allmälig der Saal und nur das Bureau bleibt zurück, um das Resultat der Schriftführerwahl festzustellen; voraussichtlich werden gewählt Dr. Becker, v. Saldern, v. Bötticher, Delius, Lutteroth, Sachse, v. Schöning, v. Puttkammer.

Berlin, 20. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O., derzeitigen commissarischen Landdrost zu Osnabrück, Wunderlich, zum Director des Consistoriums für die Provinz Schlesien, unter Verleihung des Charakters eines Consistorial-Präsidenten mit dem Range eines Raths dritter Klasse ernannt; sowie dem Ober-Berg-Inspector Heuser zu Obernkirchen in der Provinz Hessen den Charakter als Bergrath verliehen.

Potsdam, Neues Palais, 20. Novbr. [Bei Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen] findet heute im Neuen Palais ein Diner statt, zu welchem namentlich mehrere hier zur Meldung eingetroffene Offiziere des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, dessen Chef Se. königl. Hoheit bekanntlich ist, Einladungen erhalten haben. (St.-A.)

Berlin, 20. Novbr. [Erlaß in evangelischen Angelegenheiten.] Im Zusammenhang mit den die Herstellung eines regelmäßigen Geschäftsganges bei den öffentlichen Behörden der neuen Landestheile abzweckenden Anordnungen haben des Königs Majestät mittelst allerhöchsten Erlasses vom 31. v. Mts. bestimmt, daß die Functionen, welche die Civil-Administration der ehemals kurhessischen Lande auf Grund des allerhöchsten Erlasses vom 15. October v. J. seither in Betreff der evangelischen Kirchen-Angelegenheiten wahrgenommen hat, nunmehr aufhören, und die in jenen Gebietstheilen zur Zeit bestehenden evangelischen Consistorien dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unmittelbar untergeordnet werden. (St.-A.)

= **Berlin**, 20. Novbr. [Die Präsidentenwahl. — Die Schriftführer. — Laskers Antrag.] Die heutige Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause verlief, wie wir es gestern vorausgesagt hatten, und warf in mancher Beziehung interessante Streiflichter auf die noch im Werden begriffenen Gruppirungen der Fractionen. In der Fraction der Conservativen beschloß man gestern Abend erst den bis dahin noch gar nicht genannten Abg. v. Köller (Landrath) für die Stelle des ersten Vice-Präsidenten aufzustellen und gewann dafür die Zustimmung der Freiconservativen. Der Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf hatte wohl selbst auf die Candidatur verzichtet. Die Dissidenten bei der Wahl Forckenbecks, 37 an der Zahl, hatten sich sehr zersplittert und sind wohl unter den Heißspornen auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken zu suchen. Der Erfolg der Conservativen bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten hat auf den übrigen Seiten des Hauses überrascht. Den Ausschlag gaben die Polen durch die Abgabe von 10 unbeschriebenen Zetteln, sie stimmten gegen Bennigsen, weil sie aus dessen Haltung als Vorsitzenden des deutschen Nationalvereins eine Gegnerschaft gegen ihre Bestrebungen und Ansichten herleiten. Ein Theil der freien parlamentarischen Vereinigung stimmte gleichfalls mit der Rechten, dagegen stellte man in Abrede, daß Mitglieder der Fortschrittspartei für v. Köhler gestimmt hatten. Aehnlich stellte sich das Verhältniß bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten; hier entschieden die Mitglieder des Centrums und der freien Vereinigung zu Gunsten Bennigsens. Abgesehen von der Wahl des Grafen zu Eulenburg in der kurzen Sommersession war seit neun Jahren kein Mitglied der äußersten Rechten Präsident des Abgeordnetenhauses. Auf künftige Abstimmungen läßt sich aus der heutigen Wahl noch keine Folgerung ziehen, denn Viele, die heute zusammengehalten haben, dürften sich bald trennen und umgekehrt Manche sich zu einander gesellen, die heute gegen einander stimmten. Für die Schriftführerwahl ist folgende Verständigung unter den Fractionen erzielt worden. Man will wählen Delius, v. Puttkammer (beide nationalliberal), v. Schöning, v. Bötticher (conserv.), v. Saldern (freiconservativ), Lutterroth (Schleswig-Holstein), Dr. Becker-Dortmund (Linke). Von diesen gehörte der Erster im Frühjahre, die beiden Folgenden jüngst dem Büreau des Reichstages, Delius und Schöning schon wiederholt demjenigen des Abgeordnetenhauses als Schriftführer an. — In der Fraction der National-Liberalen beschäftigte man sich gestern Abend lebhaft mit den heute eingebrachten Anträgen in Bezug auf den Fall Twestens und die Declaration des Art. 84 der Verfassung. Es machten sich vielfach abweichende Meinungen namentlich gegen den letzteren Antrag geltend, bis man schließlich sich über die gedachten Anträge verständigte. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß man die Form der Schlußberathung für die Erledigung der Vorlage wählen wird, so daß die Verhandlung wohl für die ersten Tage der nächsten Woche zu erwarten steht.

[Die Inseratensteuer.] Am Montag Mittag fand im Ministerium des Innern die Berathung zwischen den Commissarien der betheiligten Ministerien und den berufenen Sachverständigen über die Zweckmäßigkeit einer etwaigen Umänderung der Zeitungsstempelsteuer in eine Inseratensteuer statt. Das Finanzministerium war vertreten durch den Geh. Finanzrath Borchard, Geh. Rath Scheele, Steuerrath Villares, das Ministerium des Innern durch den Geh. Rath Hahn und v. Eulenburg; von Seiten der Zeitungspresse waren folgende Blätter vertreten: „Kreuzzeitung", „Spenersche", „National-", „Vossische", „Norddeutsche Allgemeine", „Post", „Börsenzeitung", „Bank- und Handels-Zeitung" und „Volks-Zeitung", der Buchhandel durch die Herren Springer, Appelius, Reimer und Hirschwald. — Die Commissarien der Regierung erklärten, es liege der Regierung durchaus fern, eine financielle Maßregel in dieser Reform zu suchen, sie wolle lediglich den idealen Gesichtspunkten Rechnung tragen, die man bisher gegen die Zeitungsstempelsteuer geltend gemacht, sie könne aber financiell gegenwärtig den Ertrag der Steuer nicht entbehren und wünsche daher von den Interessenten zu erfahren, ob und wie denselben eine Umwandlung der bisherigen Stempelsteuer in eine Inseratensteuer möglich und erwünscht erscheine. Nach sehr eingehenden Erörterungen sprach sich die Mehrzahl der Anwesenden für die Annahme einer Inseratensteuer und zwar für eine gleichmäßige Besteuerung von der Brutto-Einnahme der Inserate aus unter der Voraussetzung eines mäßigen Procentsatzes und ohne lästige Controlbedingungen und eine Beschränkung dieser Steuer auf diejenigen Blätter, welche bisher von der Zeitungssteuer allein betroffen seien. Ueber die Höhe des Procentsatzes wurden noch von keiner Seite Vorschläge gemacht. Die Regierung will nun auf der so gewonnenen Unterlage zunächst die Gutachten der Provinzial-Behörden einholen. Demnach würde wenig Aussicht sein, das betreffende Gesetz noch in dieser Session zur Vorlage kommen zu sehen.

[Der Fraction der Conservativen des Abgeordnetenhauses] sind folgende 90 Mitglieder bis jetzt beigetreten: die Abgg. Heise, v. Brauchitsch (Elbing), v. Muschwitz, v. Lessing, Frhr. v. Massenbach, Graf Saurma-Jeltsch, v. Aulock, v. Diest, v. Goßler, v. Wedell-Malchow, Frhr. v. Loën, v. Lattorf, Graf Strachwitz, v. Bonin (Schlawe), v. Stülpnagel, Graf Fürstenstein, Dr. Glaser, Dr. Schultz (Memel), v. Arnim (Neustettin), v. Köller, Koch, Dodillet, Metscher, Muntau, v. Röbel, v. Mitschke-Collande, Graf Westarp, Engelke, v. d. Marwitz, Boy, v. Bötticher, v. Buch, Frhr. v. Ledebur, v. Scheel-Plessen, Gille, Meyer, Weicke, v. Lingenthal, v. Kaltenborn, v. Brandt, v. Kunheim, v. Bredow, Lampugnani, Frhr. v. Buddenbrock, v. Bodelschwingh, Bieck, v. Denzin, v. Flottwell, Scharnweber, v. Waldaw und Reitzenstein, Wiesand, v. Arnim-Templin, v. Brauchitsch (Genthin), Graf zu Eulenburg (Deutsch-Crone), Sellow, v. Sobeck, Graf zu Solms, Stroßer, Wagener (Neustettin), Otto, Steingräber, Hagen, v. Bismarck-Briest, v. Gerlach, v. Gränenitz (Hirschberg), v. Grävenitz (Grünberg), Richter (Hirschberg), v. Seeckt, Graf Finckenstein, v. Berg, v. Eichhorn, Ferno, v. d. Knesebeck (Teltow), Baron v. Korff, v. Marschall, Meyer-Sellhausen, v. Niebelschütz (Freystadt), v. d. Osten, Persius, Graf Pfeil, v. Rieben, v. Salzwedel (Sensburg), v. Schöning, Schlenther, Graf v. d. Schulenburg, Dr. Wantrup, v. Werdeck, Kulmitz, Kleist, v. Bornstedt.

[Der Fraction der Freiconservativen] haben sich bis jetzt folgende 40 Mitglieder des Abgeordnetenhauses angeschlossen: Graf Bethusy-Huc, v. Dechend, Agricola (welche drei Mitglieder den Fractionsvorstand bilden), Förster, Graf v. Franckenberg, Dr. Achenbach, Bahlmann, v. Briesen, Collig, v. Guerard, Havenstein, Hoffmann (Jüterbogk), Carl Prinz zu Hohenlohe, v. Kardorf-Wabnitz, v. d. Knesebeck (Ruppin), Krug v. Nidda, Dr. Künzer, Kuschel, Mette, Mooren, Nebbel, Polomski, v. Pommer-Esche, Freiherr Raitz v. Frentz, v. d. Reck, Graf Renard, Freiherr v. Richthofen (Rybnik), Rothe, v. Saldern, v. Savigny, v. Schön, Stengel, Stumm, Thilo, Trützschler von Falkenstein, Wachler, Wellmann, Wicke, v. Wrochem und Zweigel. Der Beitritt mehrerer anderer Mitglieder steht noch in Aussicht und glaubt man, daß die Fraction binnen Kurzem auf die Zahl von 50 Mitgliedern anwachsen werde.

[Der Fraction der National-Liberalen] haben sich bis jetzt folgende 41 Abgeordnete angeschlossen: v. Bennigsen, v. Unruh, Schubarth, Adikes, Bening, Berger, Biedenweg, v. d. Brelie, Buddenberg, Delius, Dircks, v. Düssel, Dr. Engel (Schleiden), Dr. Ellissen, Florschütz, Gerstenberg, Haack, Dr. Hammacher, Höne, Jacobi (Liegnitz), Jordan, Koppe, Lasker, Lauenstein, v. Loga, Meyer (Diepholtz), Pieschel, Planck, v. Puttkamer, Reichenheim, v. Saucken-Julienfelde, Dr. Schlaeger, Schroeder, Müller (Hannover), Müller (Solingen), Graf Schwerin, Struckmann, Struwe, Dr. Techow, Wehr und Witt-Bogdanowo.

[Dem linken Centrum] haben sich bis jetzt folgende Mitglieder des Abgeordnetenhauses angeschlossen: Alnoch, Bering (Erfurt), v. Bockum-Dolffs, Böhmer, Brabänder, Deutz, Drabich, Frech, Dr. Gneist, Gommelshausen, Heyl, Dr. Holzer, Kratz, Lesse, zur Megede, Nücker, Ohm, Pelzer, v. Proff-Irnich, Qual, Sachse, Werner, Winkelmann, und von den ehemaligen Mitgliedern des Centrums die Abgg. Kleinschmidt, v. Kleinsorgen, Dr. Krebs, Köster (Lippstadt), Rohden, Wartze und Dr. Weber. Eine Constituirung der Fraction ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Königsberg, 19. Novbr. [Auffindung der Leiche des v. Zander.] Zu den Mittheilungen über den seit dem 13. d. aus seiner Wohnung verschwundenen Oberstlieut. z. D. v. Zander (des Sohnes des Kanzler v. Zander) haben wir heute beizufügen, daß man denselben am Sonntag, den 17. d. M., Mittags, als Leiche vorgefunden hat. Nachdem das Polizeipräsidium das Verschwinden des v. Z. öffentlich bekannt gemacht und um Auskunft Jeden gebeten hatte, der von dem Verbleiben desselben irgendwie Kenntniß hätte, meldete ein Soldat, daß er v. Z. Mittwoch Mittags vor dem Tragheimer Thore gesehen habe. Da dies die einzige Nachricht über ihn war, so ging man auch an die Untersuchung des von dem Tragheimer Thore belegenen Festungsgrabens. Nachdem auf Anordnung der Commandantur das Wasser aus demselben durch das Schleusenwerk abgelassen war, fand man auf dem Bette desselben, in der Nähe des Wrangelthurmes, die Leiche des v. Z. vor, bekleidet, die Mütze über die Augen gezogen, das von Hause mitgenommene Geld in der Tasche und ohne Spuren äußerer Verletzung. Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob v. Z. in Folge eines Fehltritts über die dort gerade sehr steile Böschung in den Graben fiel, oder ob er freiwillig den Tod suchte. — Ein anderer Sohn des jetzt 77jährigen Kanzlers, der frühere Kürassierlieutenant v. Z., stürzte sich im vorigen Jahre bei seinem Aufenthalt in Carlsbad aus dem hochbelegenen Fenster seines Logis, wobei er seinen Tod fand. (K. n. Z.)

Danzig, 19. Nov. [Eine Entscheidung des Ober-Tribunals,] die kürzlich ergangen ist, ist für die Bewohner der ländlichen Kreise besonders beachtenswerth. Der § 1 des Vereins-Gesetzes bestimmt, daß der Unternehmer einer Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten berathen werden sollen, 24 Stunden vor dem Beginne der Versammlung bei der Ortspolizeibehörde von derselben Anzeige zu machen habe. In einer wegen Uebertretung dieser Vorschrift schwebenden Untersuchung behaupteten die Angeklagten, dem Ortsschulzen die Anzeige erstattet und von diesem die nöthige Erlaubniß erhalten zu haben. Der Polizeirichter und das Appellationsgericht hielten dies auch für genügend, da der Schulze, wenn ihm auch die polizeiobrigkeitliche Gewalt nicht zusteht, doch immer mit der Polizeiverwaltung betraut sei. Hiergegen erhob der Ober-Staatsanwalt mit Genehmigung des Justizministers die Nichtigkeitsbeschwerde, indem er ausführte, daß an dem betreffenden Orte die Ortspolizeibehörde nicht der Schulze, welcher vielmehr nur Unterbeamter derselben, sondern der Landrath gewesen sei. Der höchste Gerichtshof hat nun auch dieser Ansicht beigestimmt und demzufolge die Verfügung des Appellations-Gerichts vernichtet. Nach dieser Entscheidung wird es also gerathen sein, die in Rede stehenden Anmeldungen jedes Mal bei dem Landrathe einzureichen, um nicht die Auflösung der Versammlung als eine nicht angemeldete zu riskiren und hinter her noch bestraft zu werden. (Danz. Z.)

△ **Hannover**, 19. Nov. [Twesten's Verurtheilung und die Berufung des Welfengrafen Borries in's Herrenhaus] sind Dinge, die auch bessere Preußen, als wir Hannoveraner es zu werden bis jetzt Veranlassung hatten, verblüffen können. Was soll denn der vielgenannte Graf, der, so lange er in Hannover die Macht hatte, einem Jeden, der nur die geringsten Sympathien für den Großstaat Preußen verrieth, quasi mit Galgen und Rad bedrohte?! Ist es in Berlin vergessen, daß Borries ein Edikt ergehen ließ, in welchem alle Behörden des Landes angewiesen wurden, einen Jeden von „Bestallungen, Beförderungen, Gehaltsverbesserungen, Gunstbezeugungen irgend welcher Art u. s. w. auszuschließen", der etwas für die Hegemonie Preußens in Deutschland oder für ein deutsches Parlament thäte oder darauf bezügliche Erklärungen unterzeichnete? Hat man vergessen, daß Graf Borries alle Handel- und Gewerbetreibenden, welche Preußen nicht zu verabscheuen vermochten, so viel in seinen Kräften stand, verfolgte und tracassirte? Weiß man nicht mehr, daß er Preußen verbot, neue Telegraphenlinien durch das Welfenland nach den westlichen Provinzen zu legen, daß er Braunschweig's Eisenbahnanlage bei Kreiensen hemmte, weil dadurch eine neue Verbindung Preußens mit Westfalen eröffnet wurde, auch daß er es war, der Jahre hindurch, bei König Georg die Abneigung gegen Preußen schürte und daß er der intellectuelle Urheber der Katastrophe vom Juni 1866 ist? Hat man in Berlin vergessen, daß er in offener Kammersitzung gegen Preußen die Allianz auswärtiger Mächte anrufen zu wollen erklärte, und daß er damals mit diesen und ähnlichen Redensarten das Zeichen zu jener gemeinen Denkungsart gab, die dann leider viel Boden in der niederen Volksmasse gefunden hat, colportirt von oben her nach welcher jede Invasion der „rothen Hosen" als ein Glück für Hannover zu betrachten sei, wenn man dadurch der Oberherrschaft des verhaßten Preußen entgehen könne! Weiß man in Berlin nicht, daß noch im Juni 1866 Graf Borries in der Ersten Kammer in Hannover für den Anschluß an Oesterreich gegen Preußen stimmte, sich der Hoffnung getröstend, daß im Falle des Unterliegens „das fremde Joch wieder abgeschüttelt werde, wie das schon früher geschehen wäre". Hat man in Berlin vergessen, daß Graf Borries und seine Creaturen eine Periode der furchtbarsten Reaction und eine deprimirende Willkürherrschaft über Hannover brachte? Ist es in Berlin etwa nicht bekannt geworden, um auch ein Stücklein von dem privativen Charakter des Herrn Grafen zu erzählen, daß er, nachdem er ein heilloses Preßgesetz eingeführt hatte, eigenhändig provocirende Artikel in die hannoversche Zeitung schrieb und als die Zeitung für Norddeutschland gegen diese Artikel polemisirte — diese durch die Polizei verwarnen ließ und sie für die Unterdrückung präparirte! Und nun wird Graf Borries, der weder Standesherr noch großer Grundbesitzer oder angesehenes Mitglied irgend welcher Ritterschaft ist, für Lebensdauer ins Herrenhaus berufen! Ist diese Berufung erfolgt, obgleich Graf Borries Alles dies und noch weit mehr that oder . . . weil er es that? Die Frage hört man jetzt hier allgemein erörtern und die Ansicht aller derer, die es mit dem Anschlusse an Preußen gut meinen und ihn möglichst rasch auch im Volke vollzogen sehen wünschten, geht dahin, daß dieser neueste Act der Regierung zu Berlin mehr die Antipathien als die Sympathien der Bevölkerung zu steigern geeignet ist. Quosque tandem . . . . ! — Besser steht es um die anderen bekannt gewordenen Berufungen. Graf Münster und Graf Knyphausen auf Lütelsburg in Ostfriesland sind große Grundbesitzer und Männer, denen man zutrauen darf, daß sie

eine Mission in nationalem Sinne im Herrenhause erfüllen können. Man wundert sich nur, daß nicht noch einige andere unseres hohen Adels berufen sind und munkelt allerlei von Ablehnungen, die erfolgt sein sollen. Dann hätte man um so mehr Veranlassung gehabt, auf das bürgerliche Element zurückzugreifen und es nicht bei dem Einen Bürgermeister der Stadt Hannover bewenden zu lassen. Städte wie Hildesheim, Osnabrück, Lüneburg hätten nicht übergangen werden sollen. — Gestern Nachmittag spielte hier in Hannover ein Sturm im Glase Wasser. Es handelte sich um einige Bürgervorsteher- (Stadtverordneten-) Wahlen und die politischen Meinungen platzten gewaltig aufeinander, weil die Ehrenreich-Eichholz'sche „deutsche Volkspartei" der Bürgerschaft ihre Macht fühlen lassen und mit Hilfe der niederen Volksklassen ihre Anhänger in das Collegium bringen wollte. Der Erfolg ist eine Niederlage gewesen. Von zehn Candidaten vermochte die particularistische Welfenpartei nur vier Candidaten durchzubringen, und nur in Districten, in denen der Schnaps eine Macht für die politische Agitation sein konnte. Von den Vieren hat aber einer, ein Kaufmann, als er die Gesellschaft, in welche er gerathen war, genauer betrachtete, sofort abgedankt. Es geht trotz alledem zu Ende mit den „Volksmännern", vielleicht auch mit dem Gelde von Hietzing.

+ **Breslau**, 21. Nov. [Feuersgefahr.] Gestern war eine Bude auf dem Jahrmarkte in Feuersgefahr, die, wenn nicht rechtzeitige Hilfe eingeschritten, bei dem so heftig wehenden Winde sehr bedrohlich werden konnte. Der zum Markte hier anwesende Fabrikant Schmiedel aus Jöhstadt bei Annaberg im sächsischen Vogtlande, welcher in der Markthalle Nr. 1 eine Bude mit Weißwaaren inne hat, kochte sich gestern in der Mittagsstunde in einer Blechmaschine mit Spiritus Kaffee, wobei die Spiritusflamme vom Winde an die in der Nähe befindlichen Spitzenwaaren geweht wurde, welche in Folge dessen Feuer fingen. In einem Augenblicke theilten sich die Flammen den übrigen Weißwaaren mit und stand plötzlich der ganze innere Theil der Bude in Brand. Mehrere Vorübergehende, sowie die benachbarten Budeninhaber sprangen augenblicklich zur Hilfe herbei, und gelang es diesen, die brennenden Gegenstände, als Hauben, Kragen, Gardinen u. s. w. herabzureißen und die Flammen auszutreten, so daß bald jede Gefahr beseitigt war.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. November.

Mrg.	Ort.	Barometer. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	327,5	1,9	W., stark.	Bedeckt, Reg., Schnee.
7	Königsberg	328,6	0,3	SW., s. stark.	Bedeckt, Schnee.
6	Stettin	332,4	1,4	WNW., mäßig.	Heiter, gest. Regen.
—	Ratibor	—	—	—	—
—	Münster	335,6	1,5	NW., schwach.	Ziemlich heiter.
—	Trier	333,8	2,6	NW., mäßig.	Trübe, Regen.
—	Flensburg	334,5	5,5	NW., stark.	Bew., gest. Schnee.
8	Paris	—	—	—	—
—	Haparanda	334,9	—9,6	NO., schwach.	Halb bedeckt.
—	Helsingfors	—	—	—	—
—	Petersburg	—	—	—	—
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	331,4	—1,5	NO., schwach.	Bedeckt, Schnee.*)
—	Skudesnäs	336,7	3,7	N., lebhaft.	Regen.

*) Maxim. +1,6. Minim. —3,2.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Nov. 10 U. Ab.	328,74	+0,2	W. 2.	Bedeckt.
21. Nov. 6 U. Mrg.	329,37	—1,0	W. 3.	Bedeckt, Schnee.

Breslau, 21. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 1 Z. U.-P. 3 F. — Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Schwerin, 20. Nov. Dem in Sternberg eröffneten diesjährigen ordentlichen Landtage ist seitens der schwerinischen Regierung folgender Antrag zugegangen: In Folge der Errichtung des norddeutschen Bundes hätten die Militärkosten eine die Kräfte der landesherrlichen Kassen übersteigende Höhe erreicht. Im Ganzen stelle sich ein Mehrbedürfniß von 900,000 bis 1 Million Thaler heraus. Hierzu sei ein Zuschuß aus Landesmitteln erforderlich. Letzterer werde zwar mit dem Eintritte in den Zollverein wahrscheinlich wegfallen, da indessen der Zeitpunkt hierfür, wenn auch nicht fern, so doch unbestimmt sei, so sei ein definitives Arrangement nicht rathsam, vielmehr solle der größte Theil auf landesherrliche Kosten vorschußweise übernommen werden. Von den Ständen werde nur ein Beitrag von 220,000 Thlr. gefordert, welche Summe nicht nach dem Modus der außerordentlichen Contribution aufzubringen sei, vielmehr möge eine Erhöhung des Grenzzolles in Betracht gezogen werden.

Eine analoge Vorlage ist auch von Strelitz gemacht, in welcher die Militär-Mehrausgaben pro 1867 auf 60,000 Thlr. angegeben werden und ein Beitrag der Stände von 20,000 Thlr. erbeten wird.

Zu den Mehrausgaben im Jahre 1868 sollen Stände halbjährlich 25,000 Thaler aufbringen. Vorgeschlagen wird, daß die Ritterschaft auf die Steuerfreiheit der Hälfte der Hufen und die Landschaft auf gewisse Einnahmen aus den landesherrlichen Kassen verzichte.

Leipzig, 20. Nov. Heute wurde dem Bürgermeister Koch die mit 2000 Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse zu dessen Antrage auf Erlaß eines neuen Wahlgesetzes überreicht. Außerdem haben 41 Professoren eine Dankadresse an Prof. Heinze gerichtet, welcher den Koch'schen Antrag unterstützt hatte.

Gutem Vernehmen nach hebt der Regierungsentwurf eines neuen Wahlgesetzes das Princip der Ständegliederung, sowie den Zwang der Ortsangehörigkeit des Gewählten im Wahlbezirk auf und führt einen niedrigen Census und directe Wahlen ein.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten zum Landtage für die Stadt Frankfurt ist der Advocat Dr. Ebner mit 189 Stimmen gewählt worden.

Wien, 20. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Spezialdebatte des Delegationsgesetzes im Unterhause wurden die Paragraphen 7 und 8 (betreffend den Wahlmodus) unter Verwerfung des Ausschußantrages angenommen. Das Vereinsgesetz und das Versammlungsgesetz haben die kaiserliche Sanction erhalten.

Wien, 20. Nov. Der französische Botschafter, Herzog von Grammont, beglückwünschte gestern in Schönbrunn die Kaiserin Elisabeth zu ihrem Namensfeste im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen. Der Botschafter überreichte dabei ein Blumen-Bouquet im Namen der Kaiserin Eugenie.

Florenz, 20. Novbr. Die hiesigen Journale setzen die Besprechung der französischen Thronrede fort. „Italie" billigt die in derselben ausgesprochenen Anschauungen. „Nazione" findet, daß die Thronrede eine gewisse Uebereinstimmung mit den Ideen der Broschüre „Napoleon III. und Europa" habe. Dasselbe Blatt spricht die Ansicht aus, daß es, um den Zusammentritt der Conferenz zu ermöglichen, nothwendig sei, auf die Bedingungen der September-Convention zurückzukommen, gleichzeitig aber die römischen Provinzen von jeder fremden Einwirkung zu befreien. — „Opinione" findet, daß die Thronreden des Kaisers der Franzosen und des Königs von Preußen insofern eine gewisse Aehnlichkeit mit einander hätten, als beide die weltliche Macht des Papstes mit Stillschweigen übergingen.

Paris, 20. November. Es heißt, die angekündigten Interpellationen der Opposition werden die Genehmigung der Regierung erhalten. Die Debatte würde Montag oder Dinstag beginnen. Die Vertheilung des Gelbbuches erfolgt Freitag.

Paris, 20. Nov., Abends. Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochen-Rundschau: Die Thronrede sei für die Völker und Regierungen ein neuer Beweis, daß die Politik des Kaisers den Fortschritt und das Allgemeinwohl der Nationen bezwecke. Die friedlichen Erklärungen bezüglich Deutschlands sprechen das schließliche Urtheil über die Besorgnisse und das Mißtrauen aus. Den Kaiser, an die Motive der römischen Expedition erinnernd, hat Italien zur Achtung des monarchischen Princips ermuthigt. Diese Sprache flöße ganz Europa Vertrauen in die Zukunft ein. Der „Abendmoniteur" hebt nochmals hervor, daß der König von Preußen in seiner Thronrede den friedlichen Charakter der deutschen Bewegung verkündet habe.

London, 19. Nov. Die „Shipping Gazette" dementirt die Meldung der „Times", daß für den noch immer nicht eingetroffenen westindischen Postdampfer „Douro" 20 Guineen in Rückversicherung bezahlt worden seien, und erwähnt ein Gerücht, wonach der Dampfer in Plymouth eingetroffen sein soll.

Ueber die bei den letzten Stürmen verunglückten Schiffe ist jetzt Näheres bekannt geworden: Das Schiff „Omnibus" (auf der Fahrt von Hamburg nach Rio) ist leck in den Hafen eingelaufen. Das gestrandete schwedische Schiff „Thetis" war von Gothenburg nach London bestimmt. Der Dampfer „Alabama" (von London nach Triest) ist in Plymouth beschädigt eingelaufen. Das Schiff „Restleß" (Stettin — Portsmouth) ist bei Great-Yarmouth gesunken; die Mannschaft wurde jedoch gerettet.

London, 19. Nov. Im Oberhause brachte Brownlow einen Adreßentwurf ein, welcher von Hylton unterstützt wurde. Im Laufe der Debatte tadelte Earl Russell die französische Intervention in Rom und stimmte den Anschauungen bei, welche in der Thronrede über diese Frage ausgesprochen seien; über die abyssinische Expedition sprach der Redner seine volle Billigung aus. Houghton äußerte sich mißbilligend über die Occupation Roms seitens französischer Truppen und sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, England werde sich von der Conferenz fern halten, wenn nicht der Zweck derselben genau definirt werde. Lord Derby dankte dem Hause für die freundliche Aufnahme, welche es der Adresse gewähre, und gab alsdann die (bereits mitgetheilte) Erklärung über die Haltung Englands in der Conferenz-Angelegenheit. Das Oberhaus nahm schließlich die Adresse mit großer Majorität an.

Im Unterhause gelangte der von Dyke eingebrachte und von Hoog unterstützte Adreßentwurf zur Debatte. Gladstone erklärte, sich jedes Amendements zu diesem Antrage enthalten zu wollen, und sprach sich alsdann im Ganzen billigend über die Thronrede aus; Redner vermißt jedoch in derselben eine Erwähnung der irischen Angelegenheiten; bezüglich der abyssinischen Expedition sprach Gladstone die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Kosten für diese Expedition zu beschaffen, ohne zu einer Anleihe zu schreiten. Der Schatzkanzler Disraeli dankte dem Vorredner für seine rücksichtsvolle Beurtheilung der Regierungspolitik. Horsmann tadelte die italienische Politik des Kaisers Napoleon in heftigen Ausdrücken; bezüglich des Conferenzprojects äußerte der Redner, England müsse herbeizuführen suchen, daß die Conferenz keine leere Ceremonie bleibe. Bowyer trat als Vertheidiger der französischen Politik in Italien auf und erklärte die Beschützung des Papstes für den einzigen Zweck der Conferenz. Ueber die Auffassung der Regierung in Betreff der Conferenzfrage gab Lord Stanley die bereits mitgetheilte Erklärung. — Das Haus genehmigte alsdann die Adresse.

London, 20. Novbr. Die New-Yorker „Post" vom 9. d. M. bringt ferner Nachrichten aus der Havanna vom 5. d. M. Dieselben bestätigen die vollständige Zerstörung der Stadt St. Thomas. Der Verlust an Menschenleben wird jedoch nur auf ungefähr 100 geschätzt.

Nach der „Shipping Gazette" wäre der Dampfer „Douro" wahrscheinlich aus dem Grunde aufgehalten, weil die Kohlendepots auf St. Thomas zerstört seien.

London, 20. Nov. Ueber den Dampfer „Duro" sind bislang keine Nachrichten eingelaufen.

Der per Dampfer aus New-York vom 9. d. Mts. eingetroffene officielle Bericht des britischen Consuls in St. Thomas meldet, daß sämmtliche Offiziere und Ingenieure des Dampfers „Rhone" verunglückt und von den 145 Passagieren des Schiffes nur 25 gerettet worden sind. Der größte Theil der Mannschaft ist gleichfalls verloren.

Unter den vom Dampfer „Wye" Geretteten befinden sich der Capitän desselben, Taylor, und Mr. Hodgson. Die Stadt St. Thomas liegt fast ganz in Trümmern. 5 Dampfer, darunter ein französischer, und 60 andere Schiffe sind gestrandet. Der Totalverlust an Menschenleben wird auf 500 geschätzt.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Gesundheitszustand des Sultans, welcher bereits seit einiger Zeit wenig zufriedenstellend war, soll sich in den letzten Tagen verschlimmert haben. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Cabinetswechsel werden unterrichteterseits dementirt.

Bukarest, 19. Nov. Fürst Carl empfing heute in feierlicher Audienz den Grafen Keyserling, welcher seine Creditive als preußischer General-Consul am hiesigen Hofe überreichte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 20. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge und unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Schluß-Course. 3proc. Rente 68, 50—68, 32½. Italien. 5proc. Rente 45, 60. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 502, 50. Credit-Mobil.-Actien 138, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 345, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 338, 75. 6% Vereinigte Staats-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 80⅛.

London, 20. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Consols 92 15/16, Amerikaner 70¾, italienische Rente 45⅝.

Hamburg, 20. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Für österreichische National-Anleihe große Kauflust. Oesterr.-französische Staatsbahn 489½. Italienische Rente 43⅞. Lombarden 346½. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 85. National-Anleihe 54¾. Oesterreich. Credit-Actien 74⅜. Oesterreich. 1860er Loose 68⅞. Mexicaner —. Vereinsbank 110½. Norddeutsche Bank 117⅞. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 96. Altona-Kiel 128. Finnländ. Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 95⅞. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 90¼. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69½. Disconto 2½%.

Hamburg, 20. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Locogetreide anfangs fester, Termine nachgebend. Weizen per Novbr. 5400 Pfd. 176 Bankothaler Br. u. Gld., per Novbr.-Dezbr. 174 Br., 173½ Gld. Roggen pr. November 5000 Pfd. Brutto 135 Br., 134½ Gld., pr. November-Dezember 132½ Br., 132 Gd. Hafer lustlos. Rüböl loco 23½, pr. Mai 24¼. Spiritus ohne alle Kauflust, zu 28½ angeboten. Kaffee günstiger. Zink verkauft 3500 Ctr. loco zu 14, 1½.

Frankfurt a. M., 20. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 97⅝. Oesterreichische 5% Anleihe von 1859 60¼. Oesterreichische National-Anleihe 54. 5% Metalliques — —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48⅜. 4½% Metall. 40¾. Finnländische Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76⅛. Oesterreich. Bank-Antheile 672. Oesterreich. Credit-Actien 175. Darmstädter Bank-Actien 199. Rhein-Nahebahn —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staatsbahn-Actien 231½. Oesterreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150¾. Hessische Ludwigsbahn 126⅝. Darmstädter Zettelbank 242½. Kurhessische Loose 55¾. Baierische Prämien-Anleihe 98¼. Neue Badische Prämien-Anl. 94⅝. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 60¾. 1860er Loose 69¼. 1864er Loose 75⅞. Sehr fest. Nach Schluß der Börse Creditactien 175¼, 1860er Loose 69¾, Staatsbahn 232⅛.

Frankfurt a. M., 20 November, Abends. [Effecten-Societät.] Belebt. Amerikaner 75⅞, Credit-Actien 175⅛, steuerfreie Anleihe 48⅛, 1860er Loose 69½, 1864er Loose —, National-Anl 53⅞, österr.-engl. Anleihe 68⅜. Staatsbahn 233¼.

Wien, 20. November. [Abendbörse.] Credit-Actien 182, 50. Nordbahn 173, 50. 1860er Loose 83, 50. 1864er Loose 76, 80. Staatsbahn 240, 00. Galizier 208, 50. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 76½. Lombarden —, —. Ungarische Credit-Actien —, —. Fest, Staatsbahn sehr lebhaft.

Liverpool, 20. November. Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Besser. New-Orleans 8⅝. Georgia 8⅜. Fair Dhollera 6½. Middling fair Dhollerah 6¼. Good middling Dhollerah 6⅛. Bengal 5. Good fair Bengal 5½. Fine Bengal —. New fair Oomra 6½. Fair Oomra —. Good fair Oomra 6⅝. Pernam 8⅝. Egyptian —. Smyrna 6½.

Paris, 20. Novbr., Nachmitt. Rüböl pr. Novbr. 93, 50, pr. Novbr.-Dezember 93, 50, pr. Januar-April 93, 50. Mehl pr. November 90, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 00. Spiritus pr. Novbr. 63, 00. Fest.

London, 20. November, Mittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Englischer Weizen fest, fremder schleppend, unverändert. Ladungen matt. Gutes Geschäft in Hafer zu Montagspreisen.

London, 20. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 4540, Gerste 5410, Hafer 30,960 Qrtrs. Schwacher Marktbesuch. Weizen ruhig. Gerste fest. Hafer fest. Preise nominell. — Wetter kalt. — Leinöl loco ab Hull 34⅞.

Amsterdam, 20. Novbr. Die heutige Kaffee-Auction war animirt. In derselben gingen ordinäre Kaffee's ¾, gut ordinäre 1, bessere 1½ c. über Taxe ab. Auch für unrein schmeckende Sorten wurde die volle Taxe bezahlt.

Amsterdam, 20. Nov., Nachm. In der heute seitens der niederländischen Handelsgesellschaft zu Amsterdam gehaltenen Kaffee-Auction wurden 110,487 Ballen Java, Pandang und Macassar verkauft und zwar wurden folgende Preise erzielt für:

Nr. 2 3883 B. Java Tanger grün, ziemlich roth 35½ c. (Taxpreis 35 c.)
Nr. 4 656 B. Java weiß, ein wenig gelblich und gemischt 41½ c. (Taxpr. 43 c.)
Nr. 11 3353 B. Java Tjilatjab weiß 44¼ c. (Taxpreis 44 c.)
Nr. 12 2977 B. Java Tjilatjab weiß-gelblich 45½ c. (Taxpreis 45 c.)
Nr. 16 1999 B. Java weiß, ein wenig bunt 41 c. (Taxpreis 40½ c.)
Nr. 17 2413 B. Java blaß, grünlich gemischt 38 c. (Taxpreis 37½ c.)
Nr. 23 4954 B. Java Tjilatjab grauweiß, stark havarirt 42 c. (Taxpr. 39½ c.)
Nr. 32 1931 B. Java Preanger, weiß, ein wenig gelb und gemischt 44¾ c. (Taxpreis 43½ c.)
Nr. 38 1267 B. Java weiß, ein wenig gelblich 41½ c. (Taxpreis 41 c.)
Nr. 39 852 B. Java gelblich, ein wenig bunt 43½ c. (Taxpreis 41½ c.)
Nr. 45 1813 B. Java Sorte I. Occ., blaß, etwas grün 38½ c. (Taxpreis 38 c.)
Nr. 50 2448 B. Java Preanger, grünlich weiß 38¾ c. (Taxpreis 38½ c.)
Nr. 51 5557 B. Java Preanger, schwach grünlich weiß 39¾ c. (Taxpreis 39 c.)
Nr. 60 2731 B. Padang, gelblich weiß, ein wenig bunt 43¾ c. (Taxpreis 44 c.)
Nr. 62 400 B. Padang, gelblich grau, etwas feucht 44¼ c. (Taxpreis 43½ c.)

Berlin, 20. Nov. Trotz der allgemein vorhandenen Festigkeit wollte sich doch das Geschäft nicht beleben; nur wenige Papiere verkehrten rege und nahmen damit eine Art Ausnahmestellung ein. Von den Eisenbahnen zählen zu diesen letzteren Oberschlesische, und von ihnen namentlich Lit. B., welche nebenbei eine bis etwa 3 Procent betragende Hausse aufweisen können, während Lit. A. und C. sich etwa behaupteten. Sodann interessirte sich die Speculation weiterhin für Görlitzer, von denen sie Summen aus dem Markte nahm, und damit dem Coursstande ebenfalls abermals aufhalf. Sonst fand sich noch Theilnahme für Coseler Stamm-Prior. und ebenso für Rechte-Oder-Stamm-Prior. Neisser drückten sich und für Rhein-Nahe wie Mecklenburger und selbst Nordbahn schien augenblicklich das Interesse geschwunden. Die alten schweren Bahnen hielten sich wenigstens fest, einzelne, wie Anhalter, profitirten selbst im Preise. Unter den fremden Bahnen war der Handel in Franzosen bei steigender Richtung, in Anbetracht der günstigen Betriebsverhältnisse, recht lebhaft, auch Lombarden waren anziehend, wenn auch weniger belebt. Oesterr. Credit stellte sich etwas höher und fand meist Nehmer, ebenso waren 1860er österr. Loose beliebt. Bessere Frage fanden heute Italiener, die im Course behauptet, mehr aber noch Amerikaner, für die man schließlich wesentlich über gestrigen Preis bewilligte, nachdem sie anfänglich zu 76⅝ umgegangen. In Banken ruht das Geschäft, der Cours derselben variirt wenig, der Umsatz beschränkt sich meist auf kleine Beträge; gute Nachfrage fanden Magdeb. Feuerversi. — Ravensberger Spinnerei 35 Br. In Rumän. Anl. wurde abermals ¼ mehr, 63¼, angelegt. Oesterr. Fonds hielten sich, russische waren meist übrig; diverse Eisenbahn-Prioritäten ließen sich gut placiren. Von preußischen Anleihen zogen einige an, der Handel darin war aber nicht belangreich. — Amerikaner pro ultimo Dezember 77½—1¼, pro ult. Januar 1868 77¾—1½. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. November 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97⅝ bz.
dito 1859	4½	97⅝ bz.
dito 1856	4½	97⅝ bz.
dito 1864	4½	97⅝ bz.
dito 1867	4½	97⅝ bz.
dito 1850/52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1862	4	90 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76⅝ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	76½ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	85¼ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83¼ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	91¼ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	89¾ B.
Rentenbriefe. Preussische	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	92¼ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	91½ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	91½ G.

Louisd'or 112⅛ G. | Oest.Bk. 83⅝ bz.
Goldkr. 9. 9½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47 bz. u. G.
dito Nat.-Anl.	5	55¼ bz.
dito Lot.-A. v 60	5	69¼ bz. u. G.
dito dito '64	—	43 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	61½ G.
dito Eisenb.-L.	—	71½ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	44¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¾ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	62½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57 bz.
Liqu. Pfandbr.	4	47⅜ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94 etw. G.
dito à 300 Fl.	5	90½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76½ à 77 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	94¾ B.
dito II.	4½	93¾ B.
dito IV.	4½	91¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¼ G.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	102½ G.
dito	4	84 G.
dito III.	4	83¼ bz.
dito	4½	93¼ G.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87 G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	82 bz.
Niederschl.-Märk.	4	87 G.
dito conv.	4	87 G.
dito III.	4	83⅞ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	78¼ G.
dito F.	4½	93½ B.
dito G.	4½	92¾ B.
Oest.-Franz.	3	248½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	213 bz. u. G.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende pro 1865	1866		
Aachen-Mastrich	—	—	4	29¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅔	4	103¼ G.
Berg.-Märkische	8	8¼	4	141½ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	221 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	75½ à 76 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97 B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	160 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	222½ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	58¾ B.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	124½ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	141 bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	74¾ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	85¾ bz.
dito dito	—	5	5	90¾ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86⅜ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	150½ G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	187 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	257¼ bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127 bz.
Mecklenburger	3	3	4	71⅞ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	93¼ B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	88¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	78 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	96⅜ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	196 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	176¾ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	196 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	132½ à ¼ à 33 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	93¾ à 94 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	72¼ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	72 G.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	85¼ bz.
Rheinische	7	—	4	117½ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26⅞ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¾ G.
Thüringer	—	—	4	128¼ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	62¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	162 G.
Braunschw. B.	—	0	4	92 G.
Bremer Bank	6½	8	4	115½ B.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	97 bz. u G.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	102¾ B.
Gothaer „	7½	5	4	90 G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80 B.
Hamb. Nordd. B.	9	8⅓	4	116 G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111¼ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	80 bz.
Magdeburger B.	5½	5	4	87 G.
Posener Bank	6½	7½	4	100¼ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	153 B.
Thüringer Bank	4	4	4	64 G.
Weimar „	6½	4¼	4	82 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108 B.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	73¼ G.
Darmstädter „	6½	4½	4	78 bz. u G.
Dessauer „	—	0	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	106⅞ etw. bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	24⅜ bz.
Leipziger „	4	—	4	84 bz.
Meininger „	7	—	4	88⅞ G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	14 B
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	75¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113½ etw. bz. u. G.
Minerva	1	—	5	23 B
Pbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	128 G.

Breslau, 21. November. Bei nur beschränkten Angeboten blieben Getreide-Preise am heutigen Markte ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 105—117 Sgr., gelber 103—114 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 84 Pfd. 84—87 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste vernachlässigt, pr. 74 Pfd. gelbe 57—59 Sgr., helle 61—63 Sgr., weiße 65—67 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Hafer preishaltend, pr. 50 Pfd. 36—37 Sgr., feinste Sorte vereinzelt 38 Sgr. bez. — Erbsen preishaltend. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 56 bis 60 Sgr. — Oelsaaten preishaltend. — Lupinen in fester Haltung, pr. 90 Pfund gelbe 45—49 Sgr., blaue 43—47 Sgr. — Bohnen schwach beachtet, pr. 90 Pfd. 85—100 Sgr. — Schlaglein ruhiger. — Rapskuchen gefragt, 62 bis 65 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	104—113—115	Schlag-Leinsaat	185—198—208
Gelber Weizen	104—111—114	Winter-Raps	190—194—204
Roggen	84—86—87	Winter-Rübsen	180—190—196
Gerste	57—62—67	Sommer-Rübsen	162—172—182
Hafer	[illegible]—37—38	Leindotter	160—172—180
Erbsen	[illegible]—80—84		

Kleesaat wenig Umsatz, rothe in fester Haltung, 13—14—15½ Thlr. pr. Ctr., weiße ohne Angebot, 16—17—19 Thlr. pr. Ctr., hochfein über Notiz.
Thymothee schwacher Umsatz, 9—10—10½ Thlr. pr. Ctr.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.